

Zeitschrift: Tec21
Band: 129 (2003)
Heft: 13: Der neue Regionalbahnhof

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wiederverbreitung der Biber: Durch erfolgreiche Aussetzungsversuche leben heute wieder ca. 400 Exemplare in der Schweiz (Bild: WWF-Canon / Chris Martin Bahr)

UMWELT

Eröffnung des ersten Biberpfades

(sda/km) Die WWF-Sektion Bodensee/Thurgau hat bei Pfyng (TG) den ersten Biberpfad der Schweiz eröffnet. Auf zwölf Tafeln entlang einer gut fünf Kilometer langen Strecke erfährt man Wissenswertes über Lebensraum, Nahrung und Verhalten des Bibers (<http://www.fost.ch/wwwf-tg/>). Bei Tag sind die Tiere selber zwar kaum zu sehen – in unseren Lebensräumen sind sie nachtaktiv – dafür aber ihre Spuren.

Biber in der Schweiz

Vor rund 200 Jahren wurden die Biber bei uns ausgerottet. Erfolgreiche Aussetzungsversuche vor 35 Jahren führten zu einer Wiederbesiedlung in der Schweiz. Heute wird der Bestand dieser grössten einheimischen Nagetiere gesamtschweizerisch auf ca. 400 Exemplare geschätzt. Geeignete naturnahe Lebensräume sind selten, und wo sich die Tiere anpassen, entstehen Konflikte mit der Land- und Forstwirtschaft. Die Biberschutzstelle des Buwal (Tel. 031 351 80 01) versucht hier, Lösungen zu finden. Sie will ausserdem die heute isoliert in über 30 Revieren lebenden Populationen vernetzen, um ihr langfristiges Überleben zu sichern.

Umstrittenes Atomlager Benken

(ots/km) Nebst der Kritik im Inland gibt es auch Vorbehalte aus dem angrenzenden Deutschland. Eine vom deutschen Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit beauftragte Expertengruppe stellt dem Verfahren zur Wahl des Standorts Benken für die Endlagerung von hochradioaktiven Abfällen zwar ein gutes Zeugnis aus. Dem kann sich das Bundesministerium jedoch nicht anschliessen, wie es in einer eigenen Stellungnahme inzwischen verlauten liess. Laut Bundesamt für Energie (BfE) ist die unterschiedliche Beurteilung in einem grösseren energiepolitischen Zusammenhang zu sehen, insbesondere dem von Deutschland beschlossenen Ausstieg aus der Kernenergie.

Weiteres Vorgehen

In den nächsten zwei Jahren erfolgt die technische Überprüfung des von der Nagra bei den Schweizer Bundesbehörden eingereichten Entsorgungsnachweises. Danach ist die Durchführung eines öffentlichen Auflageverfahrens vorgesehen, in dem die deutsche Seite ebenfalls begrüsst wird. Dies ist gesetzlich nicht vorgeschrieben, soll jedoch die Transparenz erhöhen und es allen Interessierten ermöglichen, sich zu den Unterlagen, Gutachten und Stellungnah-

men zu äussern. Ein Entscheid des Bundesrates über den Entsorgungsnachweis, das weitere Vorgehen und den Zeitplan zur Entsorgung der hochradioaktiven Abfälle ist laut BfE Anfang 2006 zu erwarten.

GESELLSCHAFT

Flexibler Altersrücktritt auf dem Bau

(sda/km) Zehn nicht direkt betroffene Berufsverbände haben gegen die geplante Allgemeinverbindlich-Erklärung (AVE) des Gesamtarbeitsvertrags für einen flexiblen Altersrücktritt (GAV-FAR) Einsprache erhoben. Die Hälfte dieser Verbände begründet ihre Einsprache mit der Befürchtung, dass dieses Modell durch eine Allgemeinverbindlich-Erklärung des Bundesrats an alle anderen Branchen herangetragen werden könnte. Den Einsprachen wird keine grosse Chance eingeräumt. Das Seco ist bereit, auf Wunsch der Parteien einen runden Tisch zu organisieren, falls sich diese nicht einigen können.

Erste frühzeitige Pensionierungen ab diesem Sommer

Per 1. Juli dieses Jahres soll die Stiftung FAR, welche die Umsetzung des GAV sicherstellen soll, ihre Arbeit aufnehmen. Ziel ist, schon ab diesem Sommer erste frühzeitige Pensionierungen zu ermöglichen. Zur Information von ArbeitnehmerInnen und Arbeitgebern soll ab Mai eine Hotline für Fragen zur Verfügung stehen. (Info: www.gbi.ch)

BAUEN

Bern: Quartier mit Gartenstadtcharakter

(sda/rh) Im Osten der Stadt Bern soll ein neues Quartier mit 500 Wohnungen für gehobene Ansprüche entstehen. Die Stadt und

die Burgergemeinde Bern haben zusammen mit weiteren Beteiligten den Masterplan Schönberg Ost erarbeitet. Das neue Quartier soll mit seiner offenen Bebauung Gartenstadt-Charakter erhalten, wie die Stadt Bern mitteilt. Gefragt seien neue urbane, eigentumsähnliche Wohnformen.

Städtebauliches Konzept

Der Masterplan beinhaltet das grundsätzliche städtebauliche Konzept, jedoch noch keine exakten Antworten auf Fragen der Detailgestaltung. Klar ist aber, dass die Häuser Flach- und Schrägdächer erhalten und die Fassaden in hellen Tönen verputzt werden. Hecken oder Stützmauern sollen den Übergang vom öffentlichen Strassenraum zu den privaten Vorgärten markieren. In den privaten Gärten und Innenhöfen werden hochwachsende Einzelbäume gepflanzt, um das Bild einer Gartenstadt entstehen zu lassen. Neben den 500 Wohnungen soll mit der Überbauung die gleiche Anzahl Arbeitsplätze entstehen. Eigentümerin des Areals ist die Burgergemeinde Bern.

Neues Verfahren

Im Herbst 2002 wurde die Planung Schönberg Ost gestartet. Drei Architekturteams wurden eingeladen, und in einem mehrstufigen Verfahren wurde schliesslich ein Masterplan ausgearbeitet. In den kommenden Monaten wird das Stadtplanungsamt den Quartierplan ausarbeiten, der dann dem Gemeinderat der Stadt Bern und dem Burgerrat zur Genehmigung vorgelegt wird. Dieser wird die Grundlage für die Baubewilligungsverfahren bilden.